

## 51. Abteilung.

# Kraftfuttermittel.

Don

**Dr. A. Maurizio,**

Professor an der technischen Hochschule in Lemberg.

### Einleitung.

Kraftfuttermittel im weiteren Sinne sind alle diejenigen zur tierischen Nahrung benutzten Produkte, welche einen erheblich höheren Gehalt an Nährstoffen aufweisen als „das Normalfutter“, nämlich das Wiesenheu. Dieses zeigt einen mittleren Gehalt von 9,7 % Rohprotein, 41,4 % stickstofffreien Extraktstoffen und zirka 2—2,5 % Rohfett. In einem typischen Kraftfutter, z. B. dem Erdnußkuchen finden wir dagegen 46—50 % Rohprotein, 20—25 % stickstofffreie Extraktstoffe neben 6—8 % Rohfett. Dies sind ganz extreme Gehaltsunterschiede. Sollten zu Kraftfuttermitteln alle Stoffe gezählt werden, die einen höheren Gehalt als Heu, Stroh und Weidegras besitzen, so müßten ihnen auch frischer Klee, Kleeheu, Wurzelgewächse und andere mehr eingereicht werden, was aber gewöhnlich nicht geschieht. Es ist vielmehr üblich geworden, unter Kraftfutter oder konzentriertem Futter die Getreidekörner aller Art und ihren Müllereiabfall, die Rückstände einiger landwirtschaftlicher Nebengewerbe, besonders der Fett- oder Ölfabrikation, sowie die Fleisch enthaltenden Reste der Konservenerzeugung und

dergleichen zu verstehen. Von allen Ernährungsnormen und Theorien abgesehen, muß dasjenige Kraftfutter als das geeignetste betrachtet werden, welches in bezug auf Qualität und Zusammensetzung am besten in die Lücke der vorhandenen Nährstoffgehalte des Hauptfutters paßt. Solchem Zwecke dienen ohne Zweifel am ehesten der eiweißreiche Fettkuchen und einige andere Produkte der Industrie.

## I.

## Die Getreidefrüchte (Cerealien) und ihr Abfall.

### Der Roggen- und Weizenabfall.

Der Roggen. Nach einer alten Regel ist ein Roggenkorn um so besser, je mehr es sich der Walzenform nähert. Mag das Korn sonst durch seine Größe sich auszeichnen, so bleibt es minderwertig, falls es ungleichmäßig ausgebildet, seitlich eingefallen, eckig oder mißgestaltet ist und einen hohen spitzen Rücken besitzt. Korn unreifer Ernte ist häufig geschrumpft und grob runzelig, während das reife eine fast glatte, fein runzelige Oberfläche aufweist. Für die Fütterung ist es ohne Bedeutung, ob die Körner glasig oder mehlig sind. Wohl zu achten ist aber darauf, daß die Körner nicht ausgewachsen seien, was mit Leichtigkeit bei genauerem Zusehen an den „Schwänzen“, den fadenförmigen Überresten der ersten Wurzeln, erkannt wird.

Oft wird Roggenschrot verkauft, dem nach vollbrachtem Schrotten ein Teil des Mehles durch Sieben entzogen wurde. Da der Mehlabzug aus geschrottenem Getreide nur dann festzustellen ist, wenn er sehr bedeutend war, so empfiehlt es sich, in eigener oder in einer genossenschaftlichen Mühle zu schrotten.